

DER  
KRISTIAN  
BANG  
FOSS  
TOD  
FAHRT  
AUDI

ROMAN

carl's books



Obdachloser auszusehen, einen zu kennen oder mit einem in Verbindung gebracht zu werden.

Der Kulturfuzzi schluckte die Idee kritiklos, bewunderte den provokanten Aspekt der Kampagne und erkannte nicht, dass es die Arbeit eines Stümpers war. Håkon wurde beinahe schwarz vor Ärger. Ich hatte ihn gebeten, während der Präsentation auf Amalie aufzupassen, und als ich ihm sagte, dass der Deal perfekt sei, verzog er sein Gesicht zu einem so falschen Lächeln, dass Amalie in Tränen ausbrach.

Ich nahm mir den Rest des Tages frei, fuhr mit Amalie nach Hause und überraschte Sara mit einem Abendessen. Als Amalie im Bett lag, setzte ich mich

hochzufrieden mit einem Glas Rotwein vor die Kiste. Es war ein selten gelungener Abend.

Es dauerte einen Monat, dann brach die Katastrophe über mich herein. Wie sich herausstellte, war der dicke Unternehmer auf dem Foto gar kein Unternehmer, sondern der Kopf italienischer Faschisten. Ein Journalist hatte ihn wiedererkannt, und so kam der ganze Scheiß ins Rollen. Ein Repräsentant der Dänisch-Indischen Freundschaftsgesellschaft reichte Klage ein und verlangte eine offizielle Entschuldigung von Gott weiß wem. Der Kulturfuzzi schrie herum, das Plakat habe seiner seriösen und erbaulichen Veranstaltung jede Glaubwürdigkeit genommen. Weshalb denn Kunst immer seriös sein müsse, fragte ich ihn und fügte hinzu, er solle sich doch über die

kostenlose PR freuen, aber das nahm er mir nicht ab. Zu allem Übel bekam der Faschistenführer auch noch Wind von dieser eigentlich recht unbedeutsamen Sache weit oben im Norden, verbündete sich mit dem Fotografen, der die Bildrechte besaß, und verklagte meinen Arbeitgeber.

Das war Mitte 2008 während der Finanzkrise. Alle Jobs in der Branche hingen am seidenen Faden, und für meinen Chef war es eine willkommene Gelegenheit, einen weiteren Mann zu feuern. Ich musste meinen Mac zusammenklappen und den Kollegen Lebewohl sagen. Håkon heuchelte große Besorgnis, während ich ihn insgeheim verdächtigte, nicht ganz schuldlos an

dem Sturm der Entrüstung gewesen zu sein.

Zunächst nahm ich es nicht so schwer.

Ich schickte Bewerbungen los und hatte auch das eine oder andere Vorstellungsgespräch, aber ich war näher an der vierzig als an der dreißig und damit zu alt für die Werbebranche. Außerdem schienen die Vorstellungsgespräche nicht stattzufinden, weil wirklich eine Stelle besetzt werden musste, sondern aus purer Lust des Gesprächsleiters an der Demütigung. Also gesellte ich mich zu den anderen überqualifizierten Arbeitslosengeldempfängern und gab es schließlich auf, Bewerbungen zu verschicken. Ich erschien zu einem